



2010

Countdown

Im November kam noch mal richtig Schwung in den Wettbewerb. Hatte das Präsidium im Oktober doch aufgerufen, die Anstrengungen zu verstärken. 175 Mitglieder wollten wir bis Ende des Jahres noch gewinnen. Jetzt, für die letzten Wochen des Jahres, sind es noch 45 Mitglieder, die wir benötigen, um unser Teilziel zu erreichen. Wir gehen optimistisch in den letzten Monat des Wettbewerbs.

Es ist Bewegung in die Tabelle gekommen. Einige Gruppen strengten sich richtig an und warben neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Intensiv ins Gespräch mit den Noch-Nicht-Mitgliedern kamen die sechs kommunalen und zwei Bundeskrankenhäuser in der Befragung zur Tarifrunde 2010. 30 Prozent der Beteiligten haben die Mitgliedskarte von ver.di noch nicht in der Tasche. Viele erklärten aber ihr Interesse. Auch die neuen Auszubildenden aus der Pflege, die im Oktober ihre Ausbildung begannen, sind noch nicht alle bei uns. Das Präsidium bittet alle Kolleginnen und Kollegen jetzt noch einmal, die Anstrengungen zu verstärken. Gewerkschaftssekretär Michael Quetting schätzt die Lage so ein: „Noch können wir es packen. Unser Motto lautet: Jede Woche ein neues Mitglied pro Betriebsgruppe. Das ist machbar. Die Diskussionen, die in den Krankenhäusern geführt werden, die von der Tarifrunde betroffen sind, gilt es zu nutzen, um die Kolleginnen und Kollegen für uns zu gewinnen. Jetzt müssen wir in die Offensive gehen.“ Großes Potenzial bietet vor allem das Klinikum Saarbrücken. Es ist das größte

der acht Krankenhäuser, neue Mitglieder wurden dort in diesem Jahr erst wenige geworben, der Organisationsgrad ist durchaus noch steigerungsfähig. Im Wettbewerb führt weiterhin die Betriebsgruppe des Seniorenzentrums Illingen, gefolgt von der Gruppe des DRK-Krankenhauses in Mettlach. Die Betriebsgruppe des DRK-Krankenhauses in Saarlouis verteidigt weiterhin ihren dritten Platz, neue Mitglieder gab es hier allerdings im letzten Monat keine. Auf Platz 4 nach vorne geschossen ist das Knappschaftskrankenhaus Püttlingen, somit hat es Sulzbach wieder überholt. Hier setzte man auf die Jugend und konnte viele Auzubildende aus dem Mittelkurs gewinnen. Die Betriebsgruppe der Marienkrankenhäuser hatte sich bereits im Sommer konstituiert, beteiligte sich aber bislang nicht am Wettbewerb. Nun ist auch dort ein Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, die Gruppe liegt nun auf Platz 16. Ihren Werbefaktor um die Hälfte gesteigert hat die Arbeiterwohlfahrt, sie kämpfte sich um zwei Plätze nach vorne auf den elften

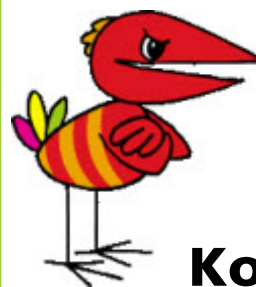
Platz. Überzeugt wurde hier durch eine engagierte Betriebsgruppe im Rahmen der Vorbereitung zu den Betriebsratswahlen, in der sich nun auch neue KollegInnen aktiv einbringen.

Neue Gruppen bildeten sich im November nicht. Realistische Chancen auf den Gruppenstatus gibt es noch bei der GSE, der Reha Saarschleife, beim Seniorenhaus Immaculata, beim DRK, dem Seniorenzentrum Stefana, der AHG Klinik in Berus sowie in Münchwies, der CuraMed Süd-Warndt-Klinik, dem Labor Jacobs, dem Schulze-Katrin-Hof und den Bosenberg-Kliniken. Dadurch könnte sich die Reihenfolge der Preisträger noch deutlich ändern. Abgerechnet wird am 31. Dezember um 24 Uhr. Dann steht fest, wer gleich doppelten Grund hat, die Korken knallen zu lassen, denn das Gewinner-Team feiert nächstes Jahr ein Betriebsgruppenfest im Wert von bis zu 3000 Euro. Als zweiter Preis winkt ein Wochenendseminar in Kirkel für die Vertrauensleute der Gruppe. Für die drittplatzierte Gruppe gibt es ver.di-Tassen für die Mitglieder.

Der Countdown hat begonnen!

Platz	Strategische Bedeutung	Ökonomische Einheit	Betriebsgruppe	Werbe-faktor
Ökonomische Einheiten mit Gruppenstatus				
1	33	Seniorenzentrum GHG Illingen im ASB	ja	180,00
2	35	DRK-Krankenhaus Mettlach	ja	61,54
3	18	DRK-Krankenhaus Saarlouis	ja	20,83
4	3	Knappschaftskrankenhaus Püttlingen	ja	9,68
5	15	Diakonisches Werk	ja	9,52
6	7	SHG-Kliniken Völklingen	ja	9,30
7	10	Lebenshilfe Saarland	ja	9,09
8	8	Städt. Klinikum Neunkirchen	ja	8,89
9	4	Knappschaftskrankenhaus Sulzbach	ja	8,36
10	1	Universitätskliniken des Saarlandes	ja	8,01
11	9	Arbeiterwohlfahrt Saarland	ja	6,06
12	5	SHG-Klinikum Merzig	ja	5,05
13	6	SHG-Klinik Sonnenberg	ja	4,57
14	16	Kreis Krankenhaus St. Ingbert	ja	3,53
15	2	Klinikum Saarbrücken	ja	2,30
16	19	Marienkrankehäuser Neunkirchen	ja	1,37
17	22	SHG-Klinik Quierschied	ja	1,33
18	17	Laurentiushöhe Schwemlingen	ja	1,09
Gruppenstatus noch nicht erreicht				
19	153	Labor Dr. Jacobs	kein Plan	1500,00
20	96	GSE Gemeinnützige Gesellschaft	fraglich	300,00
21	61	PROCON Seniorenzentrum Winterberg	noch	55,00
22	34	AHG Klinik Berus	noch	31,82
23	36	CuraMed Süd-Warndt-Klinik	fraglich	28,57
24	30	Schulze-Katrin-Hof	noch	25,00
25	14	DRK Landesverband Saarland	kein Plan	21,43
26	13	MediClin Bosenbergkliniken	fraglich	19,23
27	31	Seniorenzentrum Stefana Schmelz	fraglich	18,18
28	24	Schwesternverband Ottweiler	noch	8,93
29	23	AHG Münchwies	kein Plan	2,08
30	11	Rehaklinik Saarschleife	fraglich	1,96
31	12	MediClin Blieskastel	fraglich	1,59
Ökonomische Einheiten ohne Gruppenstatus				
32	144	Seniorenhaus Immaculata	nein	500,00
33	151	Alten- und Pflegeheim St. Hildegard	nein	300,00
34	88	Altenheim Emilie Völklingen	nein	300,00
35	149	Seniorenhaus St. Irmina	nein	300,00
36	145	AHZ Paritätische Sozialstation	nein	150,00
37	84	Pflegeheim Barnh. Brüder Kleinblittersdorf	nein	100,00
38	102	Seniorenheim Haus Sonnabend	nein	100,00
39	146	Altenpflegezentrum St. Martin	nein	100,00
40	147	DRK St. Wendel	nein	100,00
41	148	Subitec	nein	100,00
42	150	Assist GmbH	nein	100,00
43	152	Amb. Pflegedienst Brück	nein	100,00
44	154	Waldkindergarten Merzig	nein	100,00
45	155	Seniorenzentrum Blies med	nein	100,00
46	156	ASB Seniorenheim Homburg	nein	100,00
47	157	Haus Christopherus	nein	100,00
48	158	Altenheim Caritas Illingen	nein	100,00
49	160	ABZÜ Altenpflegezentrum Überherrn	nein	100,00
50	77	Haus St. Barbara Fremersdorf	nein	100,00
51	161	Altenheim St. Andreas	nein	100,00
52	133	APOLOG	nein	100,00
53	162	Miteinander Leben Lernen	nein	100,00
54	74	TKS Ökumenische Sozialstation	nein	33,33
55	66	Kath. Arbeitnehmerbewegung	nein	25,00
56	159	Haus Hubwald Eppelborn	nein	25,00
57	48	DRK St. Ingbert	nein	20,00
58	49	DRK Rettungswache Dillingen	nein	16,67
59	57	St. Nikolaus Hospital	nein	16,67
60	109	Palotti-Haus	nein	16,67
61	83	Haus Saarblick SBE gGmbH	nein	14,29
62	55	ZSS Maybach	nein	11,11
63	85	Seniorenzentrum St. Augustin Püttlingen	nein	8,33
64	41	Fliedner Krankenhaus Neunkirchen	nein	6,67
65	39	Klinik St. Elisabeth Saarlouis	nein	5,26
66	50	DRK Kreisverband Saarlouis	nein	3,85
67	143	Sonstige	nein	1,17

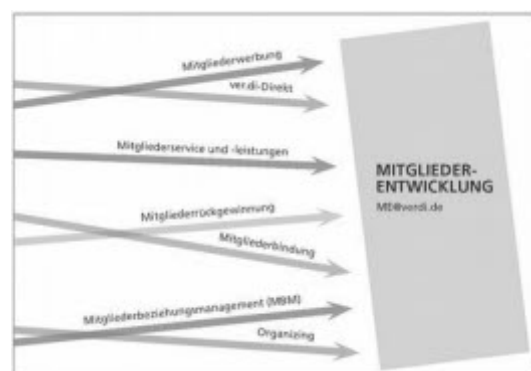
Der Mitgliederwettbewerb neigt sich dem Ende zu, unser Ziel werden wir nur knapp erreichen. Doch woran liegt es? Nun ja, zwischen den einzelnen Betriebsgruppen gibt es schon gewaltige Unterschiede was die Anzahl neuer Mitglieder angeht. Die Strukturen müssen sich in den meisten Betrieben noch entwickeln, die Art und Weise der Mitgliederwerbung muss optimiert werden, all das braucht seine Zeit. Das ist auch in Ordnung. Was als Problem anzusehen ist, ist die Tatsache, dass viele unserer Mitglieder uns



Basis Kommentar

verlassen. Da kann eine Betriebsgruppe noch so gut in der Mitgliederwerbung sein, es nützt alles nichts, wenn sich Ein- und Austritte nicht wenigstens die Waage halten. Unsere Schwachstelle ist die Mitgliederbindung, daran müssen wir arbeiten. Und zwar in den Betrieben. Und zwar nicht die Hauptamtlichen. WIR sind täglich mit unseren Kolleginnen und Kollegen zusammen, WIR haben die Möglichkeit zu erfahren, wer warum unzufrieden ist und sich mit Kündigungsabsichten trägt. Wir können darauf reagieren, Missverständnisse aus dem Weg räumen und auch versuchen zu beruhigen, wenn tatsächlich mal etwas schief gelaufen sein sollte. Die Kunst ist nun, die (Fast-)Nicht-Mehr-Mitglieder davon zu überzeugen, wie wichtig es für sie ist, ihre Mitgliedschaft aufrecht zu erhalten. Das mag nicht immer einfach sein und auch nicht in allen Fällen gelingen, aber es muss angepackt werden. Ansonsten gehen wir zwei Schritte vor und einen zurück - da dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir das Ziel nicht erreichen.

LISA SUMMKELLER



Geliebtes Kind trägt viele Namen

Wir kennen ihn alle, den Michel. Nein, nicht den deutschen Michel, sondern unseren Michael Quetting, seines Zeichens Gewerkschaftssekretär. Dachten wir zumindest. Aber wir sollten eines Besseren belehrt werden. Er genießt unser aller Vertrauen, nicht erst seitdem er hauptamtlich bei ver.di tätig ist. Doch er scheint uns nicht dasselbe Vertrauen entgegenzubringen, denn er verschwieg uns bis jetzt seine wahre Identität. Aus der Zeitung - das muss man sich mal vorstellen: AUS DER ZEITUNG - mussten wir erfahren, dass er uns all die Jahre etwas vorgespielt hat. Dort stand es schwarz auf weiß in der Bildunterschrift: JÜRGEN Quetting diskutiert im Podium zum Thema Altenpflege! Und was in der Zeitung steht, stimmt schließlich immer! Wir sind schockiert. Es wird vermutet, dass er die immer horrenderen Schweigegelder, welche die Journalisten seit Jahren von ihm forderten, nicht mehr bezahlen konnte und er der Presse somit schutzlos ausgeliefert war. Nun drängt sich die Frage auf, warum er seinen echten Namen geheimhalten wollte. Mutmaßungen zufolge wollte er sich von einigen prominenten Namensträgern distanzieren, deren Lebensstil oder politische Gesinnung er nicht befürwortet. Dazu äußerte sich Herr Quetting bislang jedoch noch nicht.

Als wären wir von dieser Neuigkeit nicht schon erschlagen genug, mussten wir kurze Zeit später erneut aus der regionalen Presse erfahren, dass Michel, ähm Jürgen, nicht als Gewerkschaftssekretär beschäftigt ist, sondern als ver.di Generalsekretär! Ein Posten, der in der Organisationsstruktur überhaupt nicht existiert ist, aber trotz alledem wohl als höchster anzuerkennen wäre, wenn es ihn denn geben würde, wird von einem Saarländer besetzt - und keiner weiß es. Wollte Jürgen in seiner ihm auszeichnenden Bescheidenheit kein großes Aufsehen um seinen Karriereprung machen oder hatte er womöglich etwas zu verbergen? Musste er vielleicht sogar seinen Namen ändern, um dieses imaginäre Amt bekleiden zu können? Nein, das ist unmöglich, dann hätte er bereits vor ver.di-Gründung Generalsekretär gewesen sein müssen, denn man kennt ihn schon seit damals unter seinem Pseudonym Michel. Sein langjähriger Freund und Kollege Tom bewertet die Irrungen und Wirrungen folgendermaßen: „Unser Michel wurde Opfer einer groß angelegten Verschwörungsaktion in der saarländischen Medienlandschaft. Wir dementieren sämtliche oben genannten Behauptungen vehement. Abschließend ist zu sagen, dass Michels Identifikation mit unserer Organisation durchaus eine Namensänderung rechtfertigen würde, er sich aber bedauerlicherweise gegen den Rufnamen Ferdinand ausgesprochen hat!“



„Unser Michel wurde Opfer einer groß angelegten Verschwörungsaktion in der saarländischen Medienlandschaft. Wir dementieren sämtliche oben genannten Behauptungen vehement. Abschließend ist zu sagen, dass Michels Identifikation mit unserer Organisation durchaus eine Namensänderung rechtfertigen würde, er sich aber bedauerlicherweise gegen den Rufnamen Ferdinand ausgesprochen hat!“

TARIF
B E W E G U N G
2009/2010
ÖFFENTLICHE DIENSTE

Montag, 07.12.2009, 16.30 Uhr

Ratschlag zur Tarifrunde 2010

Turnhalle Brebach
Saarbrücker Straße 146, Brebach-Fechingen

ver.di Diskussionen
Forderungen
Strategien

9. Dezember

16.00 Uhr
Landesfachbereichs-
vorstandssitzung
Kirkel, Arbeitskammer

**Bitte nicht
vergessen** !!!

*Jede Woche 1 neues Mitglied
aus meinem Betrieb!*

Neujahrsempfang

15. Januar 2010, 15.00 Uhr
Turnhalle Brebach
Saarbrücker Str. 146
Brebach-Fechingen

11. + 12. Dezember

Sitzung Landesbezirks-
vorstand
Kirkel, Arbeitskammer

ver.di Saar berät Empfehlung an die Bundestarifkommission

Bis zum 10.12.2009 müssen wir unsere Diskussionsergebnisse über unsere Forderung zur Tarifrunde 2010 zusammenfassen. Das Diskussionsergebnis wird an die Bundestarifkommission gemeldet, die dann noch im Dezember unsere Forderungen formulieren wird. ver.di lädt deshalb am Montag, 7. Dezember 2009, um 16.30 Uhr in die Turnhalle Brebach, Saarbrücker Straße 146 in Brebach-Fechingen ein.

Hauptpunkt der Beratung werden die Berichte aus den Betrieben und Dienststellen sowie den Landesbezirksfachbereichen sein. Die Kolleginnen und Kollegen werden gebeten, die Berichte wie folgt zu untergliedern: Art und Weise des Diskussionsprozesses, Forderungen beim Entgelt, andere Manteltariffragen und Stand der Aktionsfähigkeit.

Wie ver.di Landesfachbereichsleiter Thomas Müller mitteilt, ist er sicher, dass die Gewerkschaft mit speziellen Forderungen für die Krankenhäuser in die Tarifrunde starten wird. Gemeinsam mit den anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes werden die Diskussionsergebnisse am 7. Dezember für das Saarland zusammengefasst. Eine Woche später wird dann die Bundestarifkommission die Forderungen beschließen.

Große Zustimmung erhielten die Forderung nach einer besseren Vergütung, die für den kompletten Geltungsbereich des TVÖD aufgestellt werden wird. Den speziell für den Krankenhausbereich formulierten Forderungen nach einem höheren Zuschlag für die Nachtarbeit sowie nach der Bezahlung der Pausen messen die KollegInnen eine hohe Bedeutung bei. Die Problematik des Rufens aus dem Frei spiegelt sich insofern wieder, dass sich ein überwältigender Prozentsatz der KollegInnen für eine entsprechende Gratifikation dieser Arbeitsleistung ausspricht.



Auch die Jugend wird sich in die kommende Tarifrunde mit eigenen Forderungen einbringen, wobei ebenfalls allgemeine Forderungen und spezielle für den Krankenhausbereich aufgestellt werden. Die Vorsitzende der Fachbereichsjugend, Lisa Summkeller kündigt an, dass die Auszubildenden und jungen ArbeitnehmerInnen in den Auseinandersetzungen ihren Forderungen in gewohnt kreativer Art Nachdruck verleihen werden. Neben einer Erhöhung der Ausbildungsvergütung plädiert die Jugend für die Zahlung der Schicht- und Wechselschichtzulagen in voller Höhe. Nachdem die tariflich gesicherte Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis im Anschluss an die Ausbildung bereits in der letzten Tarifrunde der VKA 2008 wie auch im Bereich der Länder 2009 gescheitert ist, verlangt die Jugend nun, übernommene Azubis in die Stufe 3 der jeweiligen Entgeltgruppe einzugruppieren.

ver.dichtung

Von drauß', von ver.di komm ich her
Ich muss euch sagen, es drängt immer mehr.
All überall in unsren Betrieben
Sind Kollegen auf der Strecke geblieben.

Doch vorne an deren Eingangstor
Sehen mit großen Augen die Vertrauensleute hervor.
Und wie sie so stolchen, durch OP und Station,
Da hört man sie mit ernstem Ton:
„Kollegen!“, schallt es, „es ist an der Zeit,
Dass in ver.di ihr euch schnell vereint.“

Der Tarifstreit fängt zu brodeln an,
Die Friedenspflicht ist bald abgetan.
Alt' und Junge sollen nun
für sich und Andre etwas tun.
Nun woll'n wir alle uns bewegen,
denn es soll mehr Lohn für unsre Arbeit geben.“

Ich sprach: „Ihr lieben klugen Leut',
ver.di gibt's nicht erst seit heut'.
Gemeinsam wurde viel bereits erreicht,
Es war gewiss nicht immer leicht.“

„Hast denn das Säcklein auch bei dir?“
Ich sprach: „Das Säcklein, Kollegin, das ist hier,
denn Solidarität und Mut
tut allen ver.dianern gut.“

„Hast denn die Rute auch bei dir?“
Ich sprach, die Rute ist nicht hier.
Doch wer nicht mit uns mitmarschiert,
Wird's bald bereuen, garantiert.“

Kollegin sprach: „Du hast wohl Recht,
So zieh ich mit euch ins Gefecht!“

Von drauß', von ver.di komm ich her,
Ich muss euch sagen, es drängt immer mehr.
Nun müssen wir uns wirklich sputen,
Bedenkt stets eins: Wir sind die Guten!



Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein kämpferisches Jahr 2010!